

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenhein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 89.

Mittwoch den 17. April 1895.

XIII. Jahrg.

Die gute Sitte des Grüßens.

Es liegt tief im menschlichen Gemüthe, daß zwei Menschen, die einander auf einsamem Wege begegnen, sich in einem Grusse einen guten Wunsch zu einem gesegneten Morgen, oder Abend, oder einem ganzen Tage bieten. Darum gehört schon ein gutes Theil von Hochmuth oder Blasiertheit dazu, wenn jemand theilnahmslos an dem anderen vorübergeht und dadurch kund giebt, daß der andere für ihn gar nicht da ist oder wenigstens nicht für werth erachtet wird, von ihm beachtet zu werden. Und doch, wie brauchen wir einander und wie brauchen wir auf allen unsern Wegen die Segensmacht, in die jeder freundliche Gruss uns stellt! Wie wohl thut es, in einem vorübergehenden Fremden einen freundlich gesinnten Menschen geschaut zu haben! Auf Wegen freilich, auf denen Massen von Menschen hin- und herziehen, wie in den Straßen der Stadt oder sonst an belebten Orten, versteht es sich von selbst, daß nur Bekannte einander ein Zeichen wohlwollender Höflichkeit geben; aber auf den großen Landstraßen und den Wegen, die durch einfache Dörfer führen, fordert die bestehende Sitte auch für Fremde eine wohlthuende Rücksicht, auch wenn dieselbe trotz aller Freundlichkeit, mit der sie geboten wird, nicht anerkannt oder mit einer Segengabe nicht vergolten werden sollte. Es war einer der größten Fortschritte in der menschlichen Kultur, als man anfing, in dem Fremden nicht mehr einen Feind zu erblicken — und Christus hat in dem barmherzigen Samariter für alle Zeiten ein Beispiel aufgestellt, daß wir den Fremden wie einen Bruder behandeln sollen. Es wird schon manchem, der durch ein Dorf gewandert ist, eine nicht geringe Freude gewesen sein, wenn er gefunden hat, daß namentlich die Dorfjugend geschult genug ist, jeder anständigen Person, die ihr begegnet, einen höflichen Gruss zu bieten, in gewinnendster Weise ihre Mütze zu ziehen und in anständigem Schritt an dem Fremdlinge vorüber zu ziehen. Ebenso aber, welcher Unwille muß sich in dem Herzen des Wandersmannes regen, wenn er durch eine Schaar roher Kinder, die entweder nach der Schule wandern oder aus derselben auf ihrem Heimwege begriffen sind, sich hindurchdrängen muß, ohne daß irgend eines derselben von ihm Notiz nimmt oder ihm sogar auszuweichen sucht! Wie wird bei solcher Erfahrung sofort ein Schluß gemacht auf den ganzen Bildungsstand der Dorfbewohner, und in welchen Verdacht wird selbst die Schule gebracht, als ob sie nicht die nöthige Zucht für solche Kinder auszuüben vermöchte! Nun steht zwar fest, daß von der Schule aus die Mahnung zur Höflichkeit und zu einem anständigen Auftreten auf öffentlichen Wegen nicht fehlt, leider aber steht ebenso fest, daß in erschreckender Weise die Zuchtlosigkeit auch selbst unter den noch ganz jugendlichen Kindern zunimmt und der Verrohung, die sich auf öffentlichen Wegen durch Verhöhnern, Beschimpfen, Verlassen des Fremden breit macht, oft kaum mehr an manchen Orten gewehrt werden kann. Als Ermittelung für solche traurige Thatsache mag ein recht zeitgemäßer öffentlicher Erlaß dienen, durch den vor einiger Zeit der Landrath Berg in Phehoe den Lehrern an

das Herz gelegt hat, den Sinn der Höflichkeit unter ihren Schülern recht zu wecken und dieselben zur Ehrerbietung gegen das ältere Geschlecht zu ermahnen. Nun brauchen wir zwar in dem gewöhnlichen Verkehre nicht die militärische Strenge, die dem Untergebenen bei Androhung schwerer Strafen auferlegt, dem Vorgesetzten die schuldige Ehre zu erweisen, aber nothwendig ist doch die Erhaltung von derartigen heilsamen Gebräuchen, die aus dem gesammten Volkscharakter herausgewachsen sind und viel dazu beitragen, die Klüfte zwischen den einzelnen Ständen zu überbrücken und jedem die Achtung, die er als rechtschaffener Mensch und würdiges Glied der menschlichen Gesellschaft verdient, auf die wohlthuendste Weise fühlbar zu machen. Ein freundlicher Gruss, den der reiche Gutsbesitzer oder Fabrikherr seinem schlichten Arbeiter, der Hochgebildete seinem Untergebenen, wenn er an ihn herantritt, bietet, wird für beide Theile eine Segensgabe und mag manchen bitteren Gedanken, den Neid und Unzufriedenheit erzeugen, niederhalten. Der höhergebildete und vornehme Mann thut am besten, mit dem guten Beispiel voranzugehen und zuerst selbst zu grüßen, dann werden die Ungebildeten schon folgen und sich über ihre Unhöflichkeit ärgern. Am meisten ist aber auf das heraufwachsende Geschlecht, und zwar je vornehmeren Kreisen dasselbe entstammt, mit desto größerem Nachdruck zu wirken. Die farbigen Mützen der Jünglinge unserer Mittelschulen und Gymnasien haben eine ganz besondere Kraft des Festhaltens auf dem Kopfe bekommen, selbst wenn sie erst einige Wochen die Fieder des hoffnungsvollen Spröcklings geworden sind, der kaum ins Leben getreten ist. In traurigem Gegensatz zum heidnischen Alterthume, dessen gute Sitten in der Kulturgeschichte recht geschildert hervorgehoben zu werden pflegen, und im Gegensatz zu dem biblischen Gebote: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen“ (3. Mos. 19, 32) wird die Bedeutung allen Respekts auch selbst vor denen, die ihr graues Haar mit Ehren tragen, jetzt oft herabgewürdigt. Es scheint leider im Zuge der Zeit begründet zu sein, alte und verbiente Männer und Frauen nicht mehr anzuerkennen, ja sogar zu mißachten, und denselben die schuldige Ehrerbietung zu verweigern, so oft es ohne Nachtheil geschehen kann. Auch die Achtung vor den Frauen, die in Amerika jeder anständige Mensch beweist, sollte in der deutschen Jugend viel mehr gepflegt und namentlich in den Pferdebahnen besser gezeigt werden. Mit Nachdruck muß immer und immer allen Kreisen der Bevölkerung nahe gelegt werden, wie nöthig es ist, die Familien- und Schulzucht ernst zu nehmen und streng auszuüben, damit Alter, Weiblichkeit und Verdienst im Leben wieder zu gebührender Geltung gelangen und Ordnung und Anstand nicht ins Wanken kommen!

Politische Tageschau.

Die mit der neuesten Post eingegangenen amerikanischen Zeitungen enthalten eine auch für deutsche Leser interessante Nachricht vom 26. März. Der Berichterstatter, wie man an-

nehmen muß, der „United-Press“ telegraphirt nämlich: Ich erfahre, daß der Kaiser in Friedrichsruh über die politische Situation mit dem Fürsten Bismarck konferirt hat. Er werde den Reichstag auflösen und alsbald den Grafen v. Waldersee zum Reichskanzler ernennen, er empfahl diesem, sich alsbald mit dem Fürsten Bismarck über die Grundzüge der künftigen Politik zu verständigen! — Nun ist der Reichstag bisher nicht aufgelöst worden und vorläufig ist auch Fürst Hohenlohe noch Reichskanzler. Ob wirklich diese Kabelnachricht der Schatten, den das große Ereigniß vorauswirft, ist? Es gab eine Zeit, wo Graf Waldersee mit Nachdruck versicherte, er sei Militär und kein Parteimann, aber nach dem Gespräch, das er neulich mit österreichischen Journalisten gehabt hat, ist die Zeit offenbar vorüber. Und die Wirkungen dieses „Gesetzes der Umwandlung“ hat der Berichterstatter der amerikanischen Presse in geistreicher Weise escomptirt, indem er telegraphirt: Graf Waldersee ist der „kommende Mann“.

Am 11. d. Mts. abends 7¹/₂ Uhr ist der fürstlich lippe'sche Rabinetsminister v. Wolffgramm, dessen schwere Erkrankung an einer Lungenentzündung der Landtagspräsident von Lengerke bekanntlich mittheilte, gestorben. Sechs Jahre lang ist er in Lippe als Rabinetsminister und Regierungspräsident thätig gewesen. Er war ein kenntnißreicher, thätiger und gewissenhafter Beamter und ein treuer Diener seines Fürsten. Welchen Einfluß sein Tod auf die Erlebigung der schwebenden Regenschäftsfrage haben wird, ist noch nicht abzusehen; vielleicht werden sich die Dinge jetzt einfacher und friedlicher abwickeln, da er mit seiner ganzen Persönlichkeit für den Erlaß des verstorbenen Fürsten bezüglich der Regentschaft engagirt war. Gegen ihn richteten sich deshalb die Angriffe aller, welche die Berechtigung der Regentschaft bestritten. Infolge seines Todes wurde der Staatsrath sofort einberufen. — Der Landtag, der auf Antrag des Präsidenten von Lengerke die Verathung der Frage am Dienstag in nichtöffentlicher Sitzung führte, that dies auch in der folgenden Sitzung am Donnerstag. Er vertagte sich darauf und wird voraussichtlich am Donnerstag wieder zusammentreten. Es hat den Anschein, daß demnächst unter ganz bestimmten, vom Landtage formulirten Voraussetzungen doch die Anerkennung der Regentschaft erfolgen wird, doch ist es noch eine offene Frage, ob die Regierung auf die vom Landtage gestellten Forderungen eingehen wird.

Die Unantastbarkeit der Getreidehändler bildet in manchen Kreisen geradezu ein Axiom. Ja, im Kampfe gegen den Antrag Kanitz spielt die Forderung, der legitime Getreidehandel dürfe nicht geschädigt werden, eine große Rolle. Ob aber die Getreidehändler die Landwirthe und die Konsumenten schädigen, diese Frage wird meistens mit Stillschweigen abgegangen. Es heißt ja auch, wenn der Getreidehandel seine heutige „hegenreiche“ Thätigkeit nicht ausübt, würden die deutschen Kleinbesitzer und Pächter noch weit schlimmer daran und noch weit weniger im Stande sein, ihre geringere und ungleich-

Magelone.

Roman von W. von der Lanke.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

In einem vollbesetzten überheizten Koupee dampfte er am Morgen des zweiundzwanzigsten Dezember von Berlin ab. Eine innere Unruhe, wie er sie nie zuvor bei der Rückkehr nach Hellsdringen empfunden, bemächtigte sich seiner, eine Wiedersehensfreudigkeit überkam ihn, die ihn selbst überraschte, und je mehr er sich dem Ziel seiner Reise näherte, desto öfter fragte er den Schaffner, wie lange sie noch bis Lamberg zu fahren hätten, obgleich er es selbst ganz genau wußte.

Endlich fuhr der Zug in den kleinen Bahnhof ein, auf dem sich der nahen Festtage wegen ein ganz ungewöhnlich reges Leben entwickelte. Abreisende und Ankommende mischten sich durcheinander, Händebrücke, Umarmungen, Küsse wurden getauscht, und laut ertönte dazwischen der einförmige Ruf der Postboten, welche, die hoch mit Paketen beladenen zweirädrigen Karren langsam vorwärts schiebend ihr: „Vorwärts!“ — „Vorwärts!“ — „Platz da!“ den ihnen hinderlichen Menschengruppen entgegenriefen.

Rolf's scharfe Augen hatten bald genug eine zierliche Mädchengestalt unter der Menge herausgefunden. Mit raschem Griff öffnete er selbst die Koupeethür, sprang heraus und eilte auf sie zu.

„Lona, meine kleine Lona!“

„Rolf, guten Tag, Rölfschen!“

Wie sie ihn anlachte mit dem reizenden Mund und den strahlenden Augen; er zog ihren Arm durch den seinen und denselben im Weitergehen fest an sich drückend, beugte er sich zu ihr nieder und fragte halblaut:

„Run, Kleinstes, wie geht's uns und wie sieht's überhaupt in Hellsdringen aus?“

„O gut, sehr gut. Ich bin mit dem Schlitten hergekommen.“

„Famos, das soll eine herrliche Fahrt werden.“

Von dem Gepäckträger gefolgt, der den eleganten Handkoffer und die Reisetasche trug, durchschritten sie die Halle des Bahnhofgebäudes, an dessen anderer Seite das Hellsdringer

Fuhrwerk hielt, ein bequemer, nicht zu großer, mit zwei prächtigen Drauen bespannter Strohschlitten, wie man sie im nördlichen Deutschland meist auf dem Lande findet; der alte bärtige Kutscher mit der Pelzmütze und breitem Pelztragen stand, die Leine haltend, daneben.

„Gauden Dag of, Korl, na wo geiht Die't denn?“ fragte Rolf freundlich.

„Schönen Dank, jung Herr, ganz gaud. It sall mi woll hinnen hen setten, denn de Herr will doch woll gern süßwot führen.“

„Versteht sit.“

Rolf hob Magelone in den Schlitten. Als er dann selbst neben ihr Platz genommen und sie mit ritterlicher Sorgfalt warm in die Decken eingehüllt hatte, ergriff er Peitsche und Zügel, und unter fröhlichem Schellengeläut fuhr er durch's Städtchen zum Thore hinaus in die schneebedeckte Winterlandschaft hinein. — Der Himmel war grau und trübe.

„Dat war nigen werden, jung Herr,“ meinte Karl, als ihm die ersten kleinen Flocken auf die Nase fielen.

Diese Prophezeiung bewahrheitete sich. Leise und dicht huschte es in weichem weißen Gewirr über das Gefährt und seine Insassen, über die Landstraße und Felder herab, die sich öde und menschenleer vor ihnen ausdehnten. Nichts Lebendes weit und breit; nur ein paar Krähen hockten auf den Bäumen an der Chaussee oder auf einem Stein, der hier und da aus dem Schnee hervorrangte, und strichen beim Nahen des Schlittens mit schwerfälligem Flügelschlag dem nahen Kiefernwald zu. Aber so wenig heiter das Bild auch war, das sich ihnen bot, die beiden im Schlitten merkten nichts davon. Rolf meinte, die Flocken seien nie in so lustigem Wirbel um ihn herumgetanzt wie heute, und Magelone nie so reizend gewesen wie jetzt in dem dunklen Pelzmütze, das von Schnee glitzerte und unter dem sich die goldblonden Locken so muthwillig hervorbrängten; er konnte nicht anders, er mußte ihr irgend etwas Liebes sagen oder anthun.

„Frierst Du auch nicht, Kleinstes?“ fragte er fast zärtlich, liebevoll.

„Nein, Rolf, danke; o, wie besorgt Du heute um mich bist.“

Ein Moment war's, als ob ein flüchtiges Roth über sein männlich schönes Gesicht huschte.

„War ich denn nicht immer so, Lona?“

„Nicht ganz; aber freilich, in Berlin, im Umgang mit den Damen der eleganten Welt, lernt man ebenfalls galant sein.“ Er lächelte.

„Glaubst Du, daß es daher kommt, Magelone — wirklich?“ und er sah sie plötzlich mit einem ernstesten fragenden Ausdruck an, der sie momentan verwirrte. Bald aber plauderte sie wieder in ihrer lustigen übermüthigen Art und er hörte ihr zu.

Wie wohlthuend ihn ihre weiche Stimme berührte, wie gern er ihr lauschte.

„Nein Lieber, nun rede Du endlich auch mal ein Wort,“ rief endlich Lona und zupfte ihn an der Spitze seines blonden Bartes, und dann lachten und scherzten sie zusammen, wie zwei Kinder, und der Schnee hüllte sie in einen weißen prächtigen Mantel und die Glocken des Schlittens tönten über die stille Welt.

Kling — kling, kling, kling . . .

Es ist eine alte festehende Thatsache, daß im Leben alles einmal ein Ende nehmen muß, mit unserm Wunsch oder gegen denselben; das hatte Rolf bei der Reise von Berlin zu seiner Freude erfahren, und das erfuhr er jetzt abermals, nicht zu seiner Freude. Diese Schlittensfahrt hätte seinetwegen noch Stunden dauern können. Aber Hellsdringen kam endlich doch in Sicht, wenn er auch die Drauen etwas langsamer gehen ließ, sie bogen schließlich in den Hof ein und hielten vor dem Herrenhause. Er stieg aus, schüttelte sich den Schnee ab, saßte Lona um die schlank Taille und setzte sie behutjam auf der obersten Treppenstufe nieder.

„So, da wären wir. Guten Tag, mein lieber Vater.“

„Mein alt' guter Junge.“

Vater und Sohn hielten sich umschlungen, und es wollte Rolf scheinen, als sei Ersterer festjam bewegt. Im Wohnzimmer streckte Frau von Belten dem heimkehrenden Sohne beide Arme entgegen, sich halb vom Sopha aufrichtend.

„Mein lieber Rolf, wie ich mich nach Dir gesehnt habe. Aber was für Kälte Du mit hereinbringst. Verzeih, laß' bitte, meine Hand los, ich leide heute wieder sehr. O, Lona tritt nicht mehr so laut auf.“

Rolf kannte diese Art und Weise seiner Mutter, er fühlte sich durch dieselbe weder verletzt, noch wunderte er sich weiter. (Fortsetzung folgt.)

mäßigere Ernte überhaupt los zu werden. Demnach spielen sich die Getreidehändler geradezu als Wohlthäter der Kleinbäuer auf! Wie wenig Anklang aber diese sonderbaren Behauptungen und Weisheiten in denjenigen Kreisen finden, für die sie bestimmt sind, beweisen die Vorgänge in einzelnen Bauernvereinen, die nicht im „Schlepptau“ der „Kantigianer“ sich befinden. So hat der rheinische Bauernverein den Plan erörtert, wonach vermittle einer Organisation von Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverbänden der Getreidehandel von den Produzenten selber in die Hand genommen werden soll. Hier also hofft man, im Wege der Selbstverwaltung das zu erreichen, was der Antrag Graf Kanitz durch Reichsmittel, die kräftiger und rascher wirken, herbeiführen will. Selbstverständlich aber fehlt in diesem rheinischen Plan auch die Kontingentierung der Getreidezufuhr und der Einkauf des „fehlenden“ Getreides durch das Reich nicht. Ein ähnlicher Plan wird von süddeutschen Bauernvereinen verfolgt; über diesen hat das badische Ministerium bereits mit den Amtsvorständen von Donaueschingen, Büchen und Neffelsbach verhandelt. Auch dieser Plan verfolgt die Beseitigung der privaten Getreidepekulation und die Erhöhung der Marktpreise, allerdings nicht auf staatlicher, sondern auf genossenschaftlicher Grundlage. Wenn die Urheber dieser Pläne erst eingesehen haben werden, daß freiwillige Genossenschaften zur Erfüllung solcher Aufgaben sich nicht eignen, werden sie ebenfalls Anhänger des Antrages Graf Kanitz werden. Im übrigen aber lehrt dieses Vorgehen der Kleinbäuer, was diese von der „segensreichen“ Thätigkeit der ein Privatmonopol vorstellenden Organisation des heutigen Getreidehandels halten.

Der „Hamb. Korresp.“ erfährt aus angeblich politisch bestunterrichteten Kreisen Berlins, daß die Unvereinbarkeit der Tendenzen des Jesuitenordens mit der deutschen Politik des Kaiserhauses nach wie vor als Axiom gelte. Eher sei mit einem Entgegenkommen gegen die sozialpolitischen Wünsche des Centrums zu rechnen.

Der König der Belgier hat eine Reise nach Italien unternommen. Dem römischen Blatte „Capitale“ zufolge dürfte die Reise in Zusammenhang stehen mit der Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Clementine von Belgien. Die Verlobung werde in der Thronrede des Königs Humbert bei Eröffnung des Parlaments offiziell bekannt gegeben werden.

Reuters Bureau meldet aus Tanager vom 15. April: Der bei Saffi von 12 Mauren überfallene deutsche Geschäftstreffende Kofstroh ist seinen Wunden erlegen. Man hatte ihn 3 Tage lang ohne Hilfe zu leisten in einem Duar liegen lassen. — Der deutsche Bizekonsul in Mogador ist in Tanager eingetroffen. — Die Wege, besonders die um Casablanca, Mazagan und Saffi, sind sehr unsicher.

Einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Madagaskar vom 13. April zufolge haben die französischen Kolonialtruppen die Aufständischen an der Westküste Madagaskars geschlagen. Die Franzosen setzen stetig den Vormarsch ins Innere fort.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Shanghai vom 14. April gemeldet: Nach einem hier von einem chinesischen Beamten in Hiroshima eingegangenen Privattelegramm ist gestern der Friede geschlossen worden. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor. — Die „Times“ melden aus Kobe, die Cholera breite sich in Japan aus; über 40 Fälle seien aus der Umgegend von Hiroshima gemeldet worden.

Eine amtliche Depesche aus Cuba meldet vom 13. April, daß die Spanier die Palmariten in der Provinz Cubas schlugen. Ferner brachten sie der Bande Maceos eine Niederlage bei. Von den Aufständischen seien zwei angebl. Generale, darunter Crombet, gefallen und drei Anführer in die Hände der Spanier gerathen. Die Spanier hätten zum ersten Mal das Mauersegel benützt und damit einen großen Erfolg erzielt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend die Domkapitulare Dr. Lager und Albenitz aus Trier. Offiziell wird anderen Nachrichten gegenüber erwähnt, daß die Ueberlieferung des Kaiserhofes nach Potsdam kaum vor Mitte Mai erfolgen wird.

— Am 19. April d. J. trifft der Kaiser zur Auerhahnjagd auf der Wartburg ein. Am 22. April begiebt sich der Kaiser von dort nach Schütz und von da nach Darmstadt.

— Wie mehrere Zeitungen mittheilen können, haben sämtliche deutschen Souveräne, sowie die Bürgermeister der drei freien Städte dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag gratulirt, mit alleiniger Ausnahme des Fürsten von Rußland.

— Der König von Württemberg hat, wie der „Staats-Anz. f. W.“ meldet, angeordnet, daß das am 30. Dezember 1870 dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke verliehene, nach dessen Tode von den Anverwandten an das Ordenssekretariat zurückgegebene und seitdem dort aufbewahrte Großkreuz des württembergischen Militärverdienstordens dem Ordensschäze entnommen und der Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale zu dem Zwecke übergeben werde, daß dieser für die Mit- wie Nachwelt großes Interesse darbietende Ordnen dort für ewige Zeiten aufbewahrt und durch öffentliche Ausstellung jedemmann zugänglich gemacht werde. Das kostbare Ehrenzeichen ist jetzt in den Räumen der Staatsammlung als Andenken an den sieghaften Führer der deutschen Heere in den ruhmvollen Tagen der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs zur öffentlichen Ausstellung gebracht.

— Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist mit seiner Gemahlin in Bagamoyo eingetroffen, woselbst er 8 Tage zu verweilen gedenkt.

— Im Unionklub zu Berlin fand am Donnerstag Abend eine Sitzung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Fürsten von Fürstberg bei verschlossenen Thüren statt, an welcher, wie verlautet, u. a. Prinz Heinrich XIX. Ruß und der Hofmarschall Freiherr v. Reischach theilnahmen. Daraus, daß zu der Konferenz auch der Rittmeister a. D. von Roze geladen war, der im Dezember das Duell mit dem Baron v. Schrader hatte, wird gefolgert, daß in demselben der „Fall Roze“ erörtert wurde. Am Sonnabend früh hat, wie die „Kreuzztg.“ erfährt, zwischen dem Ceremonienmeister v. Roze und dem Kammerherrn v. Reischach ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem Herr von Roze einen Schuß durch den Oberarm erhielt.

— Der Vortragende Rath im preussischen Kultusministerium, Geh. Oberregierungsrath Dr. Althoff in Berlin erhielt die große goldene Medaille für Wissenschaft.

— Major v. Wissmann ist am Freitag auch vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe empfangen worden und hat sich gestern nach Lauterberg begeben.

— Der Reichstagsabgeordnete Prinz Carolath kritisiert in einem Brief an die „Deutsche Revue“ die Beschlüsse der Umsturzkommission sehr scharf und macht den Vorschlag, daß kurz nach Wiedereröffnung der Reichstagsitzungen in Berlin eine Versammlung zusammentreten solle, welche in einer Eingabe an Bundesrath und Reichstag die Stimmung in den deutschen Landen schildern und um Zurückziehung resp. Ablehnung der Vorlage vorstellig werden solle. — Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat einstimmig eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage angenommen. — Auch die national-liberale Partei in Baden und in der bayerischen Pfalz hat beschlossene, Protestversammlungen gegen die Umsturzvorlage einzuberufen.

— In Eisenach haben die Nationalliberalen für die Stichwahl Wahlenthaltung proklamirt.

— Der nationalliberale Verein in Köln hat beschlossen, die gesamte nationalliberale Partei Deutschlands zu einem gemeinsamen lauten Protest gegen die Beschlüsse der Umsturzkommission aufzurufen und spricht die Hoffnung aus, daß alle nicht reaktionären Parteien sich diesem Protest anschließen werden. Nahe an 900 Professoren, Schriftsteller und Künstler haben heute durch den Abgeordneten der freisinnigen Vereinigung, Dr. Barth, Mitglied der Umsturzkommission, eine Petition dem Reichstage überreichen lassen mit dem Ersuchen, die freie geistige Entwicklung bedrohenden Bestimmungen, insbesondere den zweiten Absatz des § 130 aus dem Entwurf zu streichen.

— Die deutsche Zuckerausfuhr betrug im Monat März d. J., verglichen mit demselben Monat des Vorjahres, Zucker der Klasse a. 335 837 (gegen 501 601), der Klasse b. 364 459 (gegen 236 198), und der Klasse c. 6839 (gegen 6482) Kilogramm.

Potsdam, 15. April. Heute Nachmittag fand in der prinzipal Villa die Taufe der Tochter des Prinzen Carl Anton von Hohenzollern statt. Anwesend waren die Königin von Sachsen, der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern u. a., im ganzen 30 Personen. Die Prinzessin erhielt den Namen „Stephanie“. Die feierliche Handlung vollzog der katholische Armeebischof Ahmann unter Assistenz der hiesigen katholischen Militärgeistlichkeit.

Friedrichsruh, 15. April. Fürst Bismarck empfing heute Vormittag eine Deputation der Grazer sowie eine Abordnung der deutschen Studenten aus Oesterreich, etwa 70 Herren und Damen. Ansprachen hielten Dr. Ritter von Planner als Vertreter der Steiermärker, Studiosus Leberer als Vertreter der Grazer Studentenschaft, Joseph Schön als Vertreter der deutschen Studenten Oesterreichs, Frau Ely Stärck im Namen der Steiermärker Frauen. Dr. v. Planner feierte in seiner Rede den Fürsten Bismarck als das Muster eines deutschen Mannes. Redner führte dann aus, daß die Steiermärker, gleich wie sie in deutscher Treue an dem österreichischen Herrscherhause und an Oesterreich hängen, auch treu an der geistigen Zusammengehörigkeit mit ihren Stammesgenossen in Deutschland festhalten, welcher Fürst Bismarck durch die Schaffung des deutsch-österreichischen Bündnisses Ausdruck gegeben. Fürst Bismarck erwiderte in längerer Rede. Er betonte, den „Hamburger Nachrichten“ zufolge, daß die Herzlichkeit, mit der er 1879 in Wien empfangen wurde, den Gedanken in ihm befestigt habe, daß ein Ersatz für die alten Beziehungen der Bundesgenossenschaft geschaffen werden müsse. Dieser Ersatz sei gefunden in dem Dreibund, der in seinen Ursprüngen in die Zeit des heiligen römischen Reiches zurückreicht. An ihrer einseitigen Zukunft brauche die deutsche Nation nicht zu verzweifeln; die Nachbarationen hätten ebenfalls schwere Bruderkämpfe bis in die jüngste Zeit gehabt. Der Fürst empfahl schließlich den österreichischen Deutschen, im Gefühl ihrer Kraft Rücksicht und Duldsamkeit gegenüber den minderberechtigten Rivalen innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie zu üben, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef.

Ausland.

Rom, 15. April. Der Herzog von Genua ist hier eingetroffen, um vom König und vom Marineminister die Instruktionen für den Besuch der italienischen Schiffe in Kiel und in England in Empfang zu nehmen.

Marseille, 13. April. General Duchesne, der Befehlshaber des Madagaskarkorps, ist gestern nach Madagaskar abgefahren. Die zahlreich versammelte Menge brachte dem General lebhaftes Ovationen dar.

Madrid, 15. April. Obwohl der Marineminister von dem Ministerrath ermächtigt worden war, einen in Kiel erbauten, ursprünglich für China bestimmten Kreuzer anzukaufen, hat derselbe doch beschlossen, auf die Prüfung der näheren Bedingungen zu verzichten, da es sich herausgestellt habe, daß der von dem Erbauer des Kreuzers geforderte Preis ein zu hoher ist.

Warschau, 13. April. Der Zar erteilte die Erlaubnis zur Ausfertigung eines Auslandspasses an den Erzbischof zu einer Reise nach Rom. Dies ist der erste Fall seit 50 Jahren, daß einem katholischen Bischof aus Polen die Reise nach Rom gestattet wird.

Czernowitz, 15. April. Der griechisch-orientalische Erzbischof Dr. Sylvester Morariu-Andriewicz ist gestorben.

Konstantinopel, 14. April. Zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters am hiesigen Hofe Fürsten Radolin fand Sonnabend in Yldiz-Kiosk ein Abschiedsdiner statt. Der Sultan, welcher dem Fürsten eine besondere Ehre erweisen wollte, überreichte ihm eine Uhr, welche sein Vater Abdul Medjid während seines ganzen Lebens getragen hatte.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 11. April. (Amtsantritt. Personalien.) Osekern trat der Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Problemski, Herr Dekan Labunski sein neues Amt an. Seitens der katholischen Gemeinde fand ein feierlicher Empfang statt, an den sich ein Gottesdienst schloß. Eine Ehrenpforte war errichtet, und die Pfarrkirche und mehrere Privatgebäude waren mit Flaggen geschmückt. — Der Steueraufseher Scharff ist von hier nach Neufahrwasser verlegt.

Culm, 12. April. (Verschiedenes.) Vor dem neuen Kommandeur des hiesigen Jägerbataillons, Major v. Rries, fand gestern auf dem Kasernenhofe die Vorstellung der einzelnen Kompagnien statt. — Die

Wasseralamitäten in der Niederung werden bei dem anhaltend hohen Wasserstande der Weichsel von Tag zu Tag größer. So muß auch bereits die obere Chaussee der Stadtniederung vom trummern Damm bis zum Meschischen Mühlenetablisement durch besondere Vorkehrungen vor Ueberfluthungen geschützt werden. Der Vorsitzende der Steuereinschätzungs-Kommission, Regierungsassessor Fröhlich, hat heute einer Einladung der Niederungsbeohner entsprochen und die vom Wasser überflutheten Ländereien zwecks Berücksichtigung der Steuerreklamationen der Ueberflutheten in Augenschein genommen. — Die Reklamations Ouberausmaß, welche zum 1. Mai in Betrieb gesetzt werden soll, ist bereits im Rohbau fertig.

Culm, 12. April. (Stadtwäldchen.) Unsere waldbarme Umgegend wird durch ein kleines Stadtwäldchen bereichert. Die früheren sog. Lehmgruben und einige Morgen daranstoßendes Ackerland an der Graudener Chaussee werden nämlich noch in diesem Frühjahr mit Eichen, Birken, Ulmen zc. bepflanzt. Die in diesem Walde projekirten Wege und Anlagen kommen erst in einigen Jahren zur Ausführung.

Culm, 12. April. (Gewerbliches. Besitzwechsel.) Die hier seit noch nicht einem Jahre bestehende Beerenfruchtwein- und Schaumweinfabrik macht recht gute Geschäfte. — Herr Rentier W. Dahn hat sein am Markt belegenes Haus mit Materialwaarengeschäft und Restauration an Herrn Kaufmann Schilling, den bisherigen Pächter, für 50 000 M. verkauft.

Garnsee, 12. April. (Ueberfahren.) Ein trauriges Osterfest feierten die Weidenfelder Matschelschen Eheleute auf dem hiesigen Bahnhofe. Oestern Nachmittag war der Ehemann mit dem Rangiren eines Güterzugs beschäftigt, als die Kinder des W. in der Nähe des Bahnkörpers spielten. Das 3 Jahre 11 Monat alte Töchterchen lief über das Bahngelände, wurde von einem dahinjrollenden Wagen erfaßt und zermalmt. Noch ehe der Vater hinzukam, war es verstorben.

Königs, 13. April. (Einen herben Verlust) hat der Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums Herr Professor Dr. Thomaszewski erlitten. Der hoffnungsvolle Sohn desselben, Assistentenarzt Dr. med. Roman Thomaszewski ist in Monaco, wohin er von München aus zu einer ärztlichen Konsultation berufen war, am 8. d. M. vom Typhus dahingerafft worden.

Pelplin, 12. April. (Unter den Mitgliedern des hiesigen Domkapitels) hält der Tod reiche Ernte. Raum hat sich das Gemölbe in der Kathedrale über die irdischen Ueberreste der Domherren Pradczynski und Klingenberg geschlossen und schon wieder nahm der Tod einen: den Domherrn Franz Wollschläger hinweg. Heute Morgen um 4 Uhr verschied derselbe plötzlich ohne vorangegangene Krankheit. Der Verstorbene ist geboren am 22. Januar 1827, zum Priester geweiht 1853 und am 29. Januar 1884 zum Domherrn ernannt. Bis zu seiner Ernennung zum Domherrn wirkte er als Pfarrer in Syniewo. Die feierliche Einführung der neu ernannten Domherren Stefan Sartowski und Pfarrer Schwanitz durch den Herrn Bischof Dr. Redner findet am 19. ds. statt.

Schöneck, 12. April. (Unglücksfall.) Bei Holzfällen ist im Revier Schneidewino ein Arbeiter von einem fallenden Baume erschlagen worden.

Danzig, 12. April. (Einen seltenen Beweis von Anhänglichkeit) gab dieser Tage eine Rago, dem Restaurateur A. hier selbst gehörend. Derselbe war im Begriff, seinem kleinen Sohn einer Ungehörigkeit wegen eine Richtigang andeuten zu lassen. Darüber kam die Rago ins Zimmer; als sie den Vorgang erblüete, stürzte sie auf Herrn A. zu und bis ihn ins Bein. Derselbe war hierüber natürlich sehr erstaunt und wollte gerne wissen, ob die Rago aus Anhänglichkeit für das Kind den Angriff auf ihn unternommen habe. Zu diesem Zwecke wurde einige Tage später durch Herrn A. wieder eine scheinbare Richtigang des Kleinen in Gegenwart des Thieres unternommen. Und richtig! Raum hatte dasselbe bemerkt, daß ihrem kleinen Freunde etwas geschehen sollte, als es wiederum in voller Wuth auf Herrn A. losfuhr. Dieser Vorfall ist bei dieser Gattung von Thieren gewiß eine Seltenheit.

Danzig, 13. April. (Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. von Goshler) begeh heute im Kreise seiner Familie seinen 57. Geburtstag. Während des ganzen Vormittags gingen Gratulationen von nah und fern, schriftlich und telegraphisch ein, auch wurde eine große Anzahl der Gratulationsbesucher von Herrn v. Goshler empfangen.

Allenstein, 12. April. (Ein bemerkenswerther Ritt) wurde von 3 Offizieren des hiesigen Grenadier-Regiments, den Leutenants Dietrich, Koc und Habeband, nach Marienburg ausgeführt. Die Herren ritten am 7. d. Mts. früh 4 Uhr von hier ab und legten den 120 km weiten Weg bei ungunstiger Witterung und auf äußerst schwierigen Wegen in 15 Stunden zurück. Am folgenden Tage machten dieselben einen Ausflug nach der alten Garnison des Regiments Danzig und kehrten am 9. d. Mts. zu Pferde nach Allenstein zurück, woselbst Reiter und Pferde in voller Frische gegen 7 Uhr Abends eintrafen.

Königsberg, 13. April. (Todesfall.) Der älteste aller hiesigen Polizeibeamten, Polizeirath Moritz Schmidt ist heute Morgen im Alter von 76 Jahren verstorben.

Inowrazlaw, 13. April. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Donnerstag berichtete Herr Treutler über die Beschlüsse der Verordnungs-Kommission zur Anstellung eines zweiten Bürgermeisters. Den Kommissionsvorschlügen gemäß beschloß die Versammlung, einen im Kommunaldienst erfahrenen Beamten als Beigeordneten mit einem Gehalt von 3600 M. pro Jahr (inkl. Wohnungsschädigung) anzustellen. Nebenarbeiten sind verboten, juristische Vorbildung wird nicht verlangt. Ferner soll ein Bautechniker mit einem pensionsfähigen Gehalt von 2700 M. und einer nichtpensionsfähigen Remuneration als Branddirektor in Höhe von 300 M. engagirt werden. Auch diesem sind alle Nebenarbeiten untersagt.

Zutroschin, 11. April. (Selbstmord.) Der Wittgutsbesitzer von Karlowski in Gromblowo hat sich erschossen. Die Beweggründe der That sind noch nicht aufgeklärt.

Inowrazlaw, 15. April. (Grundstückverkauf.) Die Herrn Stadtrath Ewald gehörige, in der Bahnhofstraße gelegene Villa ist für den Preis von 62000 M. in den Besitz des Herrn Mühlmann, früheren Pächters von Basi's Hotel, übergegangen, der daselbst ein Hotel mit Restaurations- und Gartenbetrieb einrichten wird.

Posen, 14. April. (Die Vuldigungsfabrik deutscher Frauen) der Provinz Posen nach Friedrichsruh findet Sonnabend den 20. dieses Monats statt.

Posen, 13. April. (Die Kernwerksmühle) nebst den dazu gehörigen, am Wege zwischen dem Schilling und Raramowice gelegenen Parzellen, ist im Wege der Zwangsversteigerung vom Rechtsanwalt Dr. Lewinski für die Stadtgemeinde Posen für das Gebot von 200 000 Mark erworben worden.

Kolberg, 13. April. (Zum Bau einer höheren Mädchenschule) bewilligten die Stadtverordneten 119 000 M.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. April 1895.

— (Herr Stadtbaurath Schmidt) ist von seinem Urlaube zurückgekehrt.

— (Personalien bei der Post.) Angestellt sind: die Postassistenten Repp in Thorn, von Studzinski in Graudenz, Kyora aus Berlin in Jablonowo, Nichtigall aus Leipzig in Di. Eylau. Als Telegraphenassistenten sind angestellt worden: die Postassistenten Knöbel in Thorn, Neubauer in Danzig. Versetzt sind: die Postassistenten Köpfe von Jablonowo nach Stuhm, Stender von Danzig nach Thorn, Niemann von Böhau nach Berlin.

— (Die Oester) haben diesmal zwischen „grünen“ und „weißen“ die Mitte gehalten. Es fehlte noch an dem Genesensmunde der Natur, doch blieb es auch nicht ganz so kühl, wie es am Sonnabend war, wo sogar kleine Hagelschauern niedergingen. Am Morgen des ersten Osterfeiertages lachte die Sonne gar freundlich vom Himmel herab und sie behauptete sich die beiden Feiertage über. Unter ihren erwiderten Strahlen würde sich die Temperatur Tags über recht bedeutend gehoben haben, wenn nicht ein scharfer Wind geweht hätte, der namentlich am ersten Feiertage sehr unangenehm war. Er bereitete auch die geplanten kleineren Ausflüge und trieb manchen Spaziergänger, der sich zu leicht gelehrt hatte, von der Promenade in das Zimmer zurück. Nur in der Mittagsstunde bei den Promenadenkonzerten auf dem Altstäd. Markt konnte sich an beiden Feiertagen der Glanz der neuen Frühlingstoiletten entfalten. Ein bewegtes Bild zeigte der Altstäd. Markt auch vormittags nach Beendigung des Gottesdienstes, wo sich die Scharen der Kirchenbesucher dort bis zu Hunderten anammelten. Auf der Weichsel hatten Rähne und Dampfer zur Feier des Osterfestes ihre Flaggen gehißt. Während die Bitterung den Gastwirthen in der näheren und weiteren Umgebung nicht günstig war, kam sie den Inhabern der Vergnügungsorte in der Stadt selbst zu statten. Die Theater Varietés-Vorstellungen im Girkus waren an beiden Feiertagen mittelmäßig besucht und fandent

Neueste Nachrichten.

Fest bei Posen, 16. April. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr geriet der 16jährige Arbeitsbursche Michael Rodziejczak...

Friedrichruh, 16. April. Wolffs Bureau meldet: Der durch den gefrigen Empfang etwas ermüdete Fürst befindet sich wieder ganz wohl.

Friedrichruh, 16. April. Sirchs Bureau meldet: Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich gebessert, jedoch unterbleiben alle Empfänge.

Madrid, 16. April. Benomar ist zum Gesandten am italienischen Hofe ernannt worden.

London, 16. April. Der "Times" wird aus Shanghai von heute gemeldet: Der Schwiegerohn Lihung-Tschang telegraphierte hierher...

Verantwortlich für die Redaktion Geinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 4 columns: Tendency of the stock market, various bond and stock prices, and exchange rates. Includes items like 'Tendenz der Fondsbörse', 'Ruffische Banknoten', 'Deutsche Reichsanleihe', etc.

Berlin, 13. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3085 Rinder, 3067 Schweine, 995 Kälber...

Thorner Marktpreise

Table with 4 columns: Name of goods, lowest price, highest price, and name of the seller. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', etc.

Der Wochenmarkt war sehr gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Frischen sowie allen übrigen Produkten besetzt.

17. April: Sonnen-Untg. 5.01 Uhr. Mond-Untg. 2.54 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 7.00 Uhr. Mond-Untg. 10.16 Uhr.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

lebhaften Beifall. Das Programm wurde durch viele Zugaben fast verdoppelt. Neben den Jongleurkunststücken des Herrn Alfonso...

(Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe in Sicht?) Ueber die Verhältnisse der im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Personen war der „Gastwirthschaftliche Spar- und Kreditverein“ nicht gebildet worden...

(Ruhegehaltskasse.) Der Bedarf der Ruhegehaltskasse für Lehrer im Regierungsbezirk Marienwerder beläuft sich für das Etatsjahr 1895/96 dem Verteilungsplan zufolge auf 214 680,36 Mk.

(Diffraktion.) Mit der Diffraktion in Marienwerder wird auch eine Konkurrenz von Futterdampfern verbunden sein. Für den am besten arbeitenden Futterdampfer ist ein Ehrenpreis ausgesetzt.

(Verhandstag.) Am 20. Mai findet in Elbing der Verbandstag der westpreussischen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Jnnung statt...

(Die Schullehrerstellen) zu Bruchnowo, Kreis Thorn, und zu Adl. Waldau, Kreis Sulm, werden zum 1. Mai d. J. erledigt.

(Die Kreisärztliche Stelle) des Kreises Königsberg mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. soll vom 1. Mai neubesetzt werden.

(Influenza.) Auch in unserer Stadt haben die letzten rauhen Tage noch einige Erkrankungen an Influenza im Gefolge gehabt...

(Der hiesige Ortsverein der Schuhmacher) beging am ersten Osterfeiertage im Saale des Herrn Nicolai die Feier seines vierten Stiftungsfestes.

(Schiffahrt.) Während der Feiertage sind hier eingetroffen die Dampfer „Fortuna“ mit voller Ladung und 2 Rähnen im Schlepptau...

(Ueber die Eisenbahnunterführung) nach Podgorz ist schon oft geklagt worden, daß durch sie Passanten beschädigt werden.

(Druckfehler.) In dem Hinweise auf die Sonntagsruhe an den Osterfeiertagen in letzter Nummer muß es 7-9 Uhr v. m. heißen, was der aufmerksame Leser wohl schon selbst berichtet hat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen.

(Gefunden) ein Buch mit einem Zeugnis und einer Invidienkarte auf den Namen des Schachmeisters Johann Minarek lautend...

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselufer bei Königsberg 4,02 Meter über den Null.

Podgorz, 13. April. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Schuldeputation fand am Mittwoch im Magistrats-Sitzungssaal statt.

Podgorz, 13. April. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Schuldeputation fand am Mittwoch im Magistrats-Sitzungssaal statt.

Podgorz, 13. April. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Schuldeputation fand am Mittwoch im Magistrats-Sitzungssaal statt.

Schreiben, ihm die Stelle übertragen zu wollen und zwar aus dem Grunde, weil er außer Gärtner, Zimmermann, Stellmacher, Schuhmacher, Maurer, Verarbeiter von Gebäuden (ein Gedicht „Ach wie ist's möglich dann u. s. w.“ ist auch beigelegt), noch Anfertiger von Schriftstücken aller Art sei und auch die schönsten Bilder anzufertigen verstehe.

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Podgorz, 13. April. (Ordnung) darf man die Art nennen, wie der „Pod. Anz.“ in folgenden Zeilen den Empfindungen eines Steuerzahlers Ausdruck verleiht: Ein jeder der hiesigen Sterblichen hat durch den Magistrat ein Dergestehen — den neuen Steuerzettel erhalten...

Neubau der evangelischen Garnison-Kirche zu Thorn.

Die Herstellung der eisernen Dach- und Geländerkonstruktion; m. Neubau der evangelischen Garnisonkirche zu Thorn ist zu verbinden.

Die Angebote werden am **Dienstag den 23. April 1895** vormittags 11 Uhr im Dienstzimmer des bauleitenden Regierungs-Baumeisters, Gerechtigkeitsstraße 96 II zu Thorn, eröffnet und sind als solche kenntlich postfrei und versiegelt rechtzeitig einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzusehen. Verdingungsansätze und Bedingungen sind von dem Bauleitenden gegen postfreie Einsendung von 7,50 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich.

Zuschlagsfrist 30 Tage.
Der Garnison-Bauminvestor.
Leopold.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Cuny.

Strohverkauf.

Donnerstag den 18. d. M. nachmittags 2 Uhr im Brückentopf, 2 1/2 " " Hangar westlich, 3 " " Fort Großer Kurfürst (V), 4 " " Fort Salza (VII).

Garnisonverwaltung Thorn.

Verkauf von altem Lagerstroh

Freitag den 19. April 1895 nachmittags 3 1/2 Uhr bei Fort Scharnhorst (III).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Die Fleischlieferung

für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 21 ist für die Zeit vom 1. Mai bis einschl. 31. Juli d. Js. zu vergeben.

Offerten sind bis zum 20. d. M. an den Unterzeichneten abzugeben.

Bergmann, Hauptmann und Präses der Menage-Kommission des 2. Bataillons Infant.-Regts. Nr. 21.

Lieferung.

Die Lieferung von Fleisch für das 1. Bataillon Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 ist vom 1. Mai bis einschl. 31. Juli 1895 zu vergeben. Angebote hierauf können an die Menage-Kommission gen. Bataillons bis 20. d. M. eingereicht werden.

Die Menage-Kommission des 1. Batlls. Fuß-Regts. Nr. 15.

Höhere Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch den 17. d. Mts.** von 10 bis 1 Uhr statt.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin. Culmerstraße 28, I Treppe.

Erster Fröbelscher Kindergarten in Thorn

höhere Töcherschule. Anmeldungen erbeten Breitenstraße 23, 2. Beginn den 18. April. Clara Rothe, Vorsteherin.

Privatvorbereitungsschule zu Mader

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Donnerstag den 18.** im Schullokale, Thorerstr. 36, von 8-12 Uhr statt. Margarethe Reschke, Lehrerin.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 13. April sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Hoboist im Infanterie-Regiment Nr. 21 Wilhelm Seibod, S. 2. Zimmergefell Karl Zimmermann, S. 3. Lehrer Johann Mausolf, S. 4. Bautechniker Otto Zimpel, S. 5. Arbeiter August Kühn, S. 6. Arbeiter Franz Gnaniewicz, S. 7. Arbeiter Friedrich Brodowski, S. 8. Arbeiter Michael Jaruschewski, S. 9. Schiffseigner Hermann Drenkow, S. 10. Arbeiter Leopold Orzechowski, S. 11. Schmied Ludwig Krolinski, S. 12. Bäckermeister Albert Wohlfel, S. 13. Kaufmann Oswald Gebrle, S. 14. Maurer Josef Golembiewski, S. 15. Sergeant im 61. Infanterie-Regiment, Ernst Büding, S. 16. Wachtmeister im Ulanen-Regt. Nr. 4, Conrad Henkelmann, S. 17. Schuhmacher Clemens Stachowiak, S. 18. Kaufmann Louis Puttkammer, S. 19., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. uneheliche Geburten.

- b. als gestorben: 1. Helene Auguste Malzahn, 15 J. 2. Frieda Margarete Madran, 17 J. 4. Kurt Traugott Oskar Ewert, 1 J. 4. Olga Rogas, 5 M. 5. Josef Butowicki, 3 J. 6. Erna Herta Lindenberger, 1 J. 7. Bauunternehmerwitwe Florentine Duszynski geb. Jeschke, 74 J. 8. Emil Walter Gottfried Stomporowski, 22 J. 9. Clara Kindt, 5 Monate.

- c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Bäckermeister Richard Wegner u. Ida Richter. 2. Rutscher Julius Priesch und Bertha Mroczek. 3. Arbeiter August Pauske und Viktoria Bewandowski. 4. Kaufmann Gottlieb Diebert und Paula Hillel. 5. Reingewerbel Friedrich Jürgens und Clara Schulz. 6. Schuhmachermeister Anton Dybowski und Josefina Strzelecki.

- d. ehelich sind verbunden: 1. Schneider Bruno West mit Anna Strzelecki. 2. Arbeiter Wilhelm Ruskowicz mit Ida Schmidt. 3. Tischler Albert Davidzik mit Friederike Lapper.

Dr. Musehold ist zurückgekehrt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund. Am 19. April 1895 sollen im Stengel'schen Gasthause in Tar-towo Gaudand

I. von vormittags 11 Uhr ab: Brennholz aus dem Trockenhiebe und den Durchforstungen sämtlicher Beläufe nach Bedarf,

II. von mittags 12 Uhr ab: aus dem Belauf Elsendorf Jagd 66, 1100 Stück Kiefern-Stangen V. und VII. Klasse, aus dem Belauf Kirchgrund Jagd 77, 10 Stück Birken-Stangen II. Klasse, 155 Stück Kiefern-Stangen II. und III. Klasse, Belauf Brühlsdorf, Jagd 190, 2350 Stück Kiefern-Stangen VI. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf aus-geboten werden.

Eichenau den 11. April 1895. Der Oberförster. Quandt.

Mittel- und Erste Gemeindegchule.

Das neue Schuljahr beginnt für beide Schulen am 18. April. Die Aufnahme findet **Mittwoch und Donnerstag, den 17. und 18. April**, von 9-12 Uhr im Zimmer Nr. 6 statt. Anfänger haben den Geburts- und Impf-schein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueber-weisungs-Zeugnis und, wenn sie vor 1883 geboren sind, den Nachweis über die er-folgte Wiederimpfung beizubringen.

Lindenblatt.

Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, morgens 8 Uhr. Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen findet statt **Mittwoch den 17. April 1895** vormittags von 10-1 Uhr im Zimmer Nr. 1. Frühere Schulzeug-nisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

I. V. Matzdorf.

Bürger-Mädchenschule.

Zur Neuaufnahme von Schülerinnen bin ich noch morgen **den 17. d. Mts.** von 10 bis 1 Uhr vormittags bereit. Impfschein und Taufschein sind vorzulegen.

IV. Gemeindegchule.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Mittwoch den 17. d. Mts.** von 8-12 Uhr im Schulgebäude, Zimmer 4. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Piatkowski.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** zeige ergebenst an. **B. Kaminski,** Brückenstrasse 40, Maßgeschäft und Tuchlager für seine Herren-Garderobe.



Unionsbrauerei München. Bestellungen auf kleine und große Gebinde werden von heute an entgegen genommen. Die Generalvertretung **Erwin Wunsch,** Grabenstrasse 16.

Sämtliche **Schulbücher,** welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind, in den neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden, empfiehlt die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

L. Bock, Baugeschäft & Baumaterialienhandlung am Krieger-Denkmal vis-à-vis Hotel „Thorner Hof“ empfiehlt sich zur Ausführung kompletter Neu-Bauten, Um- und Reparatur-Bauten, Anschlüssen an die städtische Wasserleitung u. Kanalisation, Anfertigung von Zeichnungen, Baugesuchen, Kostenanschlägen, Taxen und Sachverständigen-Gutachten etc. **Alleinige Vertretung** von **Macks prämiirten Gipsdielen,** praktisches und billiges Bau- und Isolir-Material. **Reelle Bedienung und äusserst billige Preise.** **L. Bock, Baugewerksmeister.**

Der ganz bedeutenden Preissteigerung wegen kostet von jetzt ab bis auf weiteres **amerik. Petroleum p. Liter 25 Pf.** Da ferner Preissteigerung zu erwarten ist, dürfte bald noch eine weitere Erhöhung der Detailpreise folgen. **Die Petroleumhändler.** **Dr. Joh. Schüren-Budel,** g. Begleit., dresdner, verk. Kunde, Mader, Lindenstraße Nr. 66.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die in dem Hause **Schuhmacherstraße Nr. 5** bisher von Herrn **Laskowski** betriebene **Restauration** übernommen habe. Ich empfehle kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und solidem Preise. Auch habe ich möblierte Zimmer mit und ohne Beköstigung zu vermieten. **Dorothea Grajewska.**

Photographisches Atelier A. Wachs, Thorn III., Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7. **Spezialität:** Kopien und Vergrößerungen auch nach mangelhaften Originalen in vorzüglicher Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen. Aufnahmen nach außerhalb ohne Preisserhöhung.

Zuchtvieh-Lotterie in Briesen. Ziehung bestimmt am 23. April. Hauptgewinne: Zuchtkälber, Zuchtsauen, landwirthschaftliche Geräte etc. **Loose à 1 Mt.** sind noch zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Sämtliche Glaserarbeiten, sowie Bildereinrahmungen werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell, Brückenstr. 34** im Hause des Herrn Buchmann. **100 Briefmarken,** ca. 170 Sorten, 60 Pf. — 100 versch., über-seische 2,50 Mt. — 120 bessere europäische 2,50 Mt. bei **G. Fehmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Taufsch. Möbl. Zimm. z. verm. Gerechtigkeitsstr. 8, I.

Mozart-Verein. An Stelle der am zweiten Osterfeiertage ausgefallenen Probe findet eine solche am **Mittwoch den 17. April** im großen Saale des Schützenhauses statt. Beginn für die Damen 7/8, die Herren 1/9 Uhr.

C. Habicht, Sattler und Tapezierer, Thorn, Mellienstraße Nr. 87, empfiehlt sich zur Anfertigung von Marquisen und Wetterrouleaux sowie aller anderen in dies Fach schlagenden Arbeiten zu äußerst billigen und realen Preisen und bietet um geneigten Zuspruch. Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Damen- und Kinderhüte,** sowie auch Morgenhauben zu sehr soliden Preisen anfertige. **Bohne jetzt Gerechtigkeitsstr. 21, 1 Tr. links,** bei Herrn R. Hesselbela. **Jendrowska.**

Klavierspielen für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei **Ww. H. Kadatz, Mauerstr. 37, 1 Trp.** **Junge Obstbäume, Stachelbeer-Sträucher, gut erhaltene Lauben, sowie Gartenische und Säuke** sind billig zu verkaufen im **Restaurant zum Wollmarkt.** **50,000 Mt. à 4 1/2 %** auch getheilt zu vercaeben durch **C. Pietrykowski, Thorn,** Gerberstr. 18, 1 Tr.

600 Mark sich. Hypothek zu cediren. Auskunft erteilt die Expedition dieser Zeitung. **Tischlergesellen** verlangt **A. Szubryczynski, Tischlermeister, Mader, an der Spiritfabrik.** **Zwei Lehrlinge zur Tischlerei gesucht.** **Jakobs Dorfstadt, Leibnizstr. 30.**

Ein Lehrling kann eintreten bei **C. A. Lechner, Bäckchenmacher.**

Klempnerlehrlinge nimmt an **R. Schultz, Klempnermeister.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **A. Wohlfeil, Bäckermeister, Schuhmacherstraße.**

Christl. Damen, welche über eine Anzahlung von ca. 175 Mt. verfügen, bietet der **Augusta-Bazar** durch Uebergabe der Agentur-Erriechung eines Ateliers für Vorseichnung von Stickereien aller Art, Verkauf von Schablonen und vorgez. Stickereien u. auch an kleinen Orten Gelegenheit zu resp. **selbstständigem Lebenserwerb.** Vorkenntn. nicht erforderlich. Beding. la-Referenzen. Weitgehendstes Entgegen-kommen resp. Unterstützung. Ausführl. Ber-werbunaen sind an das **Augusta-Bazar,** Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18 E, einzureichen. **Eine Buchhalterin u. Kassierin,** der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort Stellung. Zu erfragen in der Expe-dition dieser Zeitung.

Beilage zu Nr. 89 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 17. April 1895.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. April 1895.

— (Bezüglich der Sonntagsruhe für das Handwerk) machen wir darauf aufmerksam, daß die am 1. April d. J. in Kraft getretenen Bestimmungen über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk auf die Handwerksmeister selbst keine Anwendung findet, sondern nur auf Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter. Selbstständige Gewerbetreibende und Handwerksmeister dürfen also an Sonntagen sehr wohl arbeiten, selbstredend unter Beachtung der anderweit zur Heiligung der Sonn- und Festtage erlassenen polizeilichen Vorschriften.

— (Astronomisches.) Durch die Blätter ging die Meldung, daß das Jahr 1895 vom astronomischen sowohl wie vom religiösen Gesichtspunkte aus ein bemerkenswerthes insofern sei, als am Charfreitag (12. April) die Gestirne, die um die Sonne gravitieren, genau die Position hätten, die sie am Firmament an dem Tage eingenommen, an dem Christus am Kreuze starb. Es sei dies das erste Mal seit 1862 Jahren. Nach einem Artikel der „Danziger Zeitung“ ist diese Behauptung nicht ganz richtig. Es heißt in dem Artikel: Wenn die Planeten vor 1862 Jahren am 12. April dieselbe Stellung gehabt, die sie am 12. April 1895 einnehmen werden, so ist damit nicht gesagt, daß der erwähnte Termin auch der Tag der Kreuzigung Christi gewesen. Denn daß Christus am 12. April vor 1862 Jahren, d. h. am 12. April des Jahres 33 nach unserer Zeitrechnung den Kreuzestod erlitten, trifft durchaus nicht zu. Es ist zweifellos, daß der Heiland spätestens im Jahre 750, wenn nicht schon im Jahre 749, keineswegs aber erst im Jahre 754 nach Gründung der Stadt Rom geboren worden und daß er in demjenigen Jahre, auf das erst ein Dionysius Exiguus (im 6. Jahrhundert) das erste Jahr der christlichen Zeitrechnung verlegt und ein Beda Venerabilis diese Aera Dionysiana allgemeiner bekannt gegeben, endlich ein Pipin und Karl der Große letztere zuerst in öffentlichen Verhandlungen gebraucht, wenigstens 4, vielleicht schon 5 Jahre alt war. In seinem 33. Lebensjahre aber wurde Jesus gekreuzigt. Da er nun 4 oder 5 Jahre vor dem Jahre 1 nach unserer Zeitrechnung geboren wurde, so muß er auch den Tod im Jahre 29, beziehentlich im Jahre 28 nach letzterer erlitten haben. Die Stellung der Planeten am 12. April 1895 würde also dieselbe sein wie am 12. April des Jahres (1895 — 1862 gleich) 33, wo mithin schon 4, wenn nicht 5 Jahre seit dem Kreuzestode des Erlösers vergangen waren.

— (Zum Ankauf von Remonten) im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: am 2. Mai 8,30 Uhr in Jablonowo, 17. Mai 9 Uhr in Alimark, Kreis Suhm, 18. Mai 7,30 Uhr in Marienwerder, 18. Mai 5 Uhr nachmittags in Wichorsee, Kreis Culm, 20. Mai 8 Uhr in Culmsee, 21. Mai 9 Uhr in Briesen Wpr., 22. Mai 9 Uhr in Ribben, 24. Mai 8 Uhr in Brogl, Kreis Strasburg, 25. Mai 9 Uhr in Strasburg, 27. Mai 9 Uhr in Neumark, 28. Mai 9 Uhr in Löbau, 31. Mai 9,30 Uhr in Raubitz, 1. Juni 8 Uhr in Januschkau, 20. August 9,15 Uhr in Deutsch-Krone, 22. August 8,30 Uhr in Flatow, 23. August 11,30 Uhr in Pechlau, Kreis Schlochau, 24. August 8 Uhr in Ronitz, 26. August 8 Uhr in Tuchel, 30. August 8 Uhr in Rewe, 31. August 8 Uhr in Neuenburg, 2. September 8 Uhr in Schweg.

— (Diäten der Forsthilfsaufseher.) Durch Erlaß des Landwirtschaftsministers sind die königl. Regierungen (mit Ausschluß von Aurich und Sigmaringen) ermächtigt worden, statt der bisherigen Diätensätze der Forsthilfsaufseher vom 1. April d. J. folgende Normalätze in Anwendung zu bringen: 1. für die im Besitz des unbeschränkten

Forstverorgungsscheines sich befindenden Forsthilfsaufseher, und zwar innerhalb eines Regierungsbezirks, a) für die erste Hälfte monatlich 84 Mk., b) für die zweite Hälfte monatlich 78 Mk.; 2. für die noch zu den Reservejägern gehörenden Forsthilfsaufseher, welche eine Militärszeit zurückgelegt haben von a) 10 Jahren und darüber monatlich 72 Mk., b) 7 bis 10 Jahren 66 Mk., c) unter 7 Jahren monatlich 60 Mk. Bei außergewöhnlich lokaler Theuerung können an einzelnen Orten die unter 1b, 2a und 2c vorstehend genannten Sätze, soweit es die königl. Regierung für unabweislich erachtet, um 3 Mk. für den Monat erhöht werden. Die zu 1a genannten Forsthilfsaufseher, welche 84 Mk. monatlich erhalten, sind bis auf weiteres von der Gewährung einer solchen Zulage auszuschließen, da der Jahresbeitrag der höchsten Remuneration für jetzt nur 1008 Mk. betragen darf.

— (Die Cholera-Gefahr im Osten im Jahre 1894.) Einer soeben zur Ausgabe gelangten Uebersicht über die vorjährige Choleraepidemie, welche vom Reichsgesundheitsamt zusammengestellt ist, entnehmen wir Folgendes: In Westpreußen zeigte sich die Seuche seit Mitte Juli häufiger, ohne indessen annähernd eine ähnliche Verbreitung wie in Rußland zu gewinnen. In der ganzen Provinz Westpreußen sind nur 131 Personen, d. i. 0,9 von je 10 000 Einwohnern, an der Cholera gestorben; nur in den Orten Tokemit im Landkreis Elbing, wo 44, und in Tiegenhof im Kreise Marienburg, wo 11 Todesfälle vorkamen, vermochte die Krankheit infolge ungünstiger örtlicher Verhältnisse sich vorübergehend einzunisten. Die 76 sonst festgestellten Sterbefälle ereigneten sich theils auf Wasserfahrzeugen, theils in 31 Landorten. In Tokemit erreichte die Seuche Ende November, in den übrigen Theilen der Provinz Ende Oktober ihren Abschluß. Auf den mit der Weichsel in Verbindung stehenden Wasserstraßen wurde die Cholera auch nach anderen Provinzen verschleppt. Seit Ende Juli erschien sie am Laufe der Neße und Warthe, auch hier verhältnißmäßig zahlreich die am Wasser und auf dem flusse thätige Bevölkerung heimsuchend. Vereinzelt Fälle der Krankheit ereigneten sich demnächst auch an der Oder, an der Spree und an der Elbe. Zu einer Ausbreitung der Cholera in den von den genannten Wasserläufen berührten Gebieten kam es jedoch nicht; ein stärkerer Ausbruch erfolgte nur in Rakel an der Neße, wo 31 Personen an der Krankheit verstarben. Im Uebrigen hatten die Regierungsbezirke Bromberg 31, Frankfurt 7, Stettin 2, Potsdam 2, Merseburg und Magdeburg je 1, Bünenburg 2 Cholera-Todesfälle. Auch in Ostpreußen erfolgten Cholerafälle seit Anfang August bis in den Dezember hinein in zerstreuten Orten, hauptsächlich an den Wasserstraßen, welche die Stromgebiete der Weichsel, des Pregels und der Memel verbinden, wie insbesondere am Pregelstrom selbst; ein heftiges Auftreten der Seuche wurde indessen nur in dem Orte Orieslienen, Kreis Allenstein, und in dem der russischen Grenze benachbarten Dorfe Niedczwedzen im Kreise Johannisburg beobachtet. In Orieslienen starben 7, in Niedczwedzen 21 und in der ganzen übrigen Provinz Ostpreußen 21 Personen an der Cholera.

Männigfaltiges.

(Falsche Könige.) Unter dieser Ueberschrift schreibt man der „Kreuzzeitung“: Der verstorbene Freiherr von Schorlemer-Nst befand sich einstmal im Gespräch mit dem gleichfalls verstorbenen Herrn Krupp, als ein beider bekannter Herr hinzutrat und fragte: „Darf ich die Majestäten in Ihrem Gespräch hören?“ „Was heißt Majestäten?“ fragte Herr von Schorlemer. „Nun ja“, war die Antwort, „Bauernkönig und Kanonenkönig.“ Die beiden „Majestäten“ mußten herzlich lachen; von Schorlemer aber meinte: „Dann fehlt uns bloß noch ein

Bierkönig, z. B. Herr Seblmayer, dann wäre ja ein Skat von falschen Königen fertig.“

(Die Freude, Urgroßmutter zu werden), hatte am vorletzten Mittwoch die 89 Jahre alte Rentnerin Marie Gieseler in Lantwiz bei Berlin erlebt; sie hat sich aber des Urentels nicht lange gefreut; sie ist am Sonnabend gestorben. Die Urgroßmutter des jungen Weltbürgers ist eine Frau Berlinische. Die Großmutter des Neugeborenen ist die Gattin des Gutsbesizers und Gemeindevorsetzers Dilges zu Lantwiz; seine Mutter ist mit dem Fouragehändler Höst in Tempelhof verheiratet. Die Urgroßmutter und die Großmutter des kleinen Knaben lebten zusammen im Altenthail des Gutes, und die Erstere war bis vor kurzem noch so rüstig gewesen, daß sie sich noch um die Wirtschaft kümmern konnte.

(Einer der letzten Veteranen aus den Freiheitskriegen) der Privatmann Traugott Carl ist in der Nacht zum 11. ds. in Leipzig im 98. Lebensjahre, verstorben; Carl war im 17. Lebensjahre in das 1. brandenburgische Jäger-Regiment eingetreten und hatte den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht.

(Selbstmord.) Aus Wien wird vom 12. April gemeldet: Graf Adolf Zedwiz, der Bruder des Herrenhausmitgliedes Grafen Kurt Zedwiz, tödtete sich wegen eines schmerzhaften Herzleidens durch einen Schuß in die Schläfe.

(Im Vatikan) erzählt man sich ein Scherzwort von Leo XIII. Eine vornehme französische Dame dankte neulich, als sie in Audienz beim Papste erschien, in den überschwänglichsten Ausdrücken dafür, daß er sie wieder gesund gemacht habe. Der Papst fragte sie verwundert, wie dies geschehen sei. „Ich war so glücklich“, antwortete die Dame, „mir einen von den Strümpfen zu verlangen, die Ew. Heiligkeit getragen, und seitdem bin ich von dem rheumatischen Schmerz geheilt, der mir fast das Gehen unmöglich machte.“ Lächelnd meinte der Papst: „Da sind Sie glücklicher als ich, Madame. Ich trage täglich meine beiden Strümpfe und kann doch kaum mehr gehen.“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**

Königl. Spanische Hoflieferanten,

versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franko.

Weisse Seidenstoffe.

Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 20. April d. J. vormittags 10 Uhr findet im Oberkrüge zu Penau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. Schuhbezirk Guttan.

a. Bauholz: Jagen 83, ca. 250 Stück mit ca. 100 Fm. (zwischen den Nr. 630 bis 1064) (Preisermäßigung bei allen schlechten Stücken).

b. Brennholz: 1. Einschlag de 1893/94 (trocken): 40 Am. Kloben und 350 Am. Stubben (Lage 4 Am = 7 Mt.) 2. Einschlag de 1894/95 (frisch): Kloben, Spaltknüppel und Stubben in den Schlägen und der Totalität.

2. Schuhbezirk Steinort.

1. Einschlag de 1893/94 (trocken): 80 Am. Kloben und 240 Am. Stubben (4 Am. = 7 Mark.)

2. Einschlag de 1894/95 (frisch): Kloben, Spaltknüppel und Stubben in den Schlägen und der Totalität, sowie ca. 120 Am. Reifig 2. Kl. (trocken, Stangenhausen) im Jagen 124 (Walbauer Spitze).

3. Schuhbezirk Barbarken und Ollek.

1. Bauholz: Jagen 38, 52, 70, 81 und 83, ca. 250 Stück Rundholz verschiedener Dimension mit zusammen ca. 120 Fm. Inhalt. (Das Bauholz im Jagen 38 [Barbarken] besteht größtenteils aus kurzen starken Stammenden, welche zu Bohlen u. geeignet sind.

2. Brennholz: Kloben und Spaltknüppel in den Schlägen, sowie Stangenhausen im Jagen 83 (bei Chorab), wenn die Beendigung des Schlags bis dahin erfolgt ist.)
Thorn den 8. April 1895.

Der Magistrat.

**Thornröhren,
Hofsinkkasten,
besten schlesischen
Cement**

offerirt billigst

**L. Bock,
am Kriegerdenkmal.**

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders & Co., Drogerie.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,
ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger, Heiligegeiststr.

**Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neukreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
Katen von 15 Mk. monatlich an. Preis-
verzeichnis franko.

Tapeten
empfehlen billigst
J. Sellner
Thorn,
Tapeten- u. Farben-
Handlung.

**Hämmtliche
Böttcherarbeiten**
werden dauerhaft u. schnell
ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Maurereimer stets vorrätig.

Möbliertes Zimmer,
eventl. mit Burschengelaß, in der Nähe der
Pionierkaserne, von sofort zu vermieten.
Schulstr. 22, part. rechts.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

J. Pryliński,

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

empfehlen sein großes Lager hochleganter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Allen voran!

ist **C. A. Hiller's Dampf-Färberei- u. Wäscherei,**
Elisabethstrasse 4.

Nur mit Dampf ist es möglich, echte und egale Farben zu färben.
Nur mit Dampf ist es möglich, die beim Färben und Waschen stumpf gewordenen Wollstoffe wieder glatt u. wie neu zu bekommen.
Nur mit Dampf ist es möglich, bei Trauerfällen Damenkleider echt schwarz und wie neu aus dem Laden innerhalb 6 Stunden fertig zu stellen.
Nur mit Dampf ist es möglich, Polstermöbel, ohne den Stoff abzunehmen, echt aufzufärben.
Nur mit Dampf werden bei mir Matratzen, Bettfedern und Gardeloben desinficirt und jeder Krankheitsstoff entfernt.
Lederbesätze an Reithosen etc. färbe innerhalb 3 Stunden echt schwarz.
Ausstellung der bei mir gearbeiteten Garderoben etc. im Schaufenster Elisabethstr. 4.

Konfirmanden-Anzüge

von Tuch, Cheviot und Kammgarn
in jeder Preislage.
L. Stein, Seglerstrasse Nr. 31.

**Sägespähne,
Brennholz u. Schwarten**

verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Suche redigiermandte

Platz-Vertreter

für einen neuen zugfähigen Gastwirths-
artikel.

G. Döring,

Leutnantsdorf i. Schl.

l. m. J. n. R. f. 15 M. f. z. v. Gerberstr. 21, II.

C. Kling, Brückenstraße.



**Militär-
und
Beamten-
Mützenfabrik.**
Neueste

Façons, sauberste Anfertigung, billigste
Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.



Eine

hochtragende Stute,

4jährig. Falbe, 1,65 m groß,
gutes Wagenpferd, steht zum

Verkauf oder Austausch bei

Baumann-Stanislawowo.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr
A. Krajewski, Neust. Markt.

Ein sehr gut erhaltenes Hochrad
(Kugellager Tangentenspeichen) billig zu
verkaufen. Näheres bei C. A. Lechner.

2 junge Mädchen

(Schülerinnen) erhalten freundliche
Pension Schuhmacherstraße 24.

Schüler oder Schülerinnen

finden noch freundliche Aufnahme
Brückenstrasse 21, II.

Pensionäre

finden gute und gewissenhafte Aufnahme.
Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Gehrke,
Culmerstraße 28.

Ein eleg. möbl. Zimmer

ist zu vermieten Heiligegeiststraße 19.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Bromb. Vorst., Wellienstraße 60, part.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a.
Pferdest. u. Bagengelaß Waldstr. 74.

Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.

Zwei möbl. Zimmer nebst Burschengel.
3 1. Etage zu vermieten.

A. Nehring, Gerechtestraße 1.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree,
4 Zimm., Alt.

Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch
getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer u.
vom 1. April zu vermieten. Kluge.

2-3 große unmöblierte Zimmer

an einen Herrn (Offizier), eventuell auch
Burschengelaß, zu vermieten.

Annen-Apotheke, Bromb. Vorstadt.

Sofort zu vermieten!

Schöne Wohnung

für 200 Mark Baderstraße 22, 1.

Möbl. Zimmer mit Pension vom 1.
April bill. zu verm. Hotel Museum.